

Kooperatives Lernen – Methoden zur Schüleraktivierung¹

Eine Rezension zum Praxisbuch „Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen“

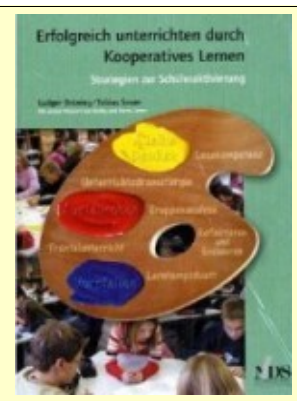
von Joscha Falck

Kooperatives Lernen ist weit mehr als nur eine Unterrichtsmethode und kann nicht mit Gruppenarbeit gleichgesetzt werden. Vielmehr zielt das Prinzip des Kooperativen Lernens auf die Integration aller Unterrichtsmethoden, die eine innere Aktivierung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen. Durch den Einsatz kooperativer Lernformen können Fähigkeiten bei Schülern gebündelt, Ängste und Leistungsdruck reduziert werden. Ludger Brüning und Tobias Saum haben mit ihrem Praxisbuch eine umfangreiche Sammlung von Lernarrangements vorgelegt, mit deren Hilfe erfolgreiches und motivierendes Unterrichten in die Praxis umgesetzt werden kann. Alle vorgestellten Strategien sind – so wird angekündigt – vielfach im Unterricht und in der Lehrerfortbildung erprobt.

In der Unterrichtspraxis wird die Notwendigkeit kooperativen Unterrichtens täglich sichtbar. Viele SchülerInnen schalten ab, führen erst nach mehrfacher Aufforderung die entsprechenden Arbeitsaufträge durch. Und auch bei durchschnittlicher Beteiligung am Unterricht ist nicht gewährleistet, dass die Mehrzahl der SchülerInnen am nächsten Tag überhaupt noch weiß, was am Vortag durchgenommen wurde. Es ist, als ob sie die Verantwortung für sich und ihr Lernen an der Schulgarderobe abgegeben hätten. Schulpraktiker sagen zu diesem Phänomen: Die „schalten“ gar nicht erst ein, wenn sie in die Schule kommen.“

Ludger Brüning/Tobias Saum:
Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung

Neue Deutsche Schule
Verlagsges. Essen
Broschiert
3. Auflage (November 2007)
180 S., A4-Format, 24,80 €
ISBN: 978-3879643066



Genau an diesem Punkt setzen Brüning und Saum an. Es geht ihnen um die Aktivierung der SchülerInnen. In einer allgemeinen Einführung legen die Autoren den Grundstock und stellen den Dreischritt Denken – Austauschen – Vorstellen dar.

Die Initiierung kooperativer Prozesse sieht dabei – auf das Wesentliche reduziert – so aus:

1. Einzelarbeit mit „individueller Denkzeit“ (z.B. Bearbeitung eines Textes mit Arbeitsaufgaben)
2. Austausch der eigenen Ergebnisse mit dem Banknachbarn oder mit einer Kleingruppe
3. Präsentation der Ergebnisse (z.B. in einer Kleingruppe, vor der Klasse usw.)

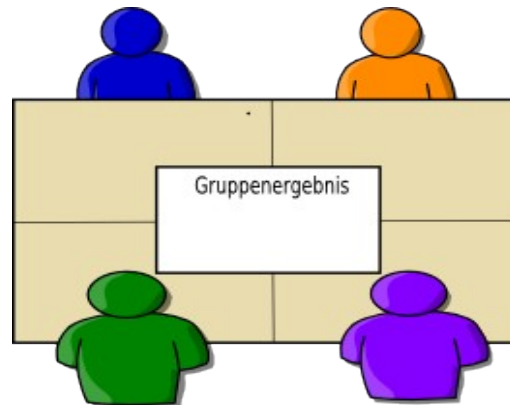
Der Dreh ist, dass die Arbeit der SchülerInnen dadurch zielorientiert wird und einen „Sinn“ erhält.

¹ Leicht veränderte Fassung am 11.8.2010

Exkurs:

Wie dies in der Praxis aussehen kann, soll am Beispiel des Placemat-Verfahrens („Platzdeckchen“) verdeutlicht werden. Dabei wird dem kooperativen Dreischritt Denken – Austauschen – Vorstellen eine graphische Struktur gegeben. Die Schüler erhalten in Vierergruppen einen großen Bogen Papier, der durch Linien so aufgeteilt ist, dass jeder Schüler ein Feld vor sich hat und in der Mitte eines für spätere Gruppenergebnisse frei bleibt.

1. Nun notieren die Schüler in der ersten Phase ihre Gedanken (Ergebnisse, Fragen ...) und schreiben sie in ihr jeweiliges Feld.



2. Die individuellen Ergebnisse werden in der zweiten Phase ausgetauscht und besprochen. Ziel ist es hier ein gemeinsames Gruppenergebnis zu entwickeln, das in dem freien Feld in der Mitte festgehalten werden soll.
3. Zu guter Letzt werden die Gruppenergebnisse mit Hilfe des mittleren Feldes der Klasse vorgestellt. Ausgeschnitten kann es auch als Redekärtchen verwendet werden.

Auf dieser Basis wird in den folgenden Kapiteln des Buches ein Gerüst aus theoretischem Wissen und vorgestellten Methoden aufgebaut und mit Beispielen aus der Unterrichtspraxis gefüttert. So werden die verschiedenen Phasen des Kooperativen Lernens (Stillarbeit/Denkzeit, Gruppenarbeit, Präsentation) in unterschiedlichen Zusammenhängen vorgestellt, dazu diverse Lernarrangements besprochen und letztlich der Prozess beschrieben, wie man selbst Kooperative Lernprozesse initiiert. Dabei ist jedes Kapitel in sich geschlossen, durch Ankündigung des Inhalts und Zusammenfassungen am Ende abgerundet.

Brüning und Saum schreiben in ermutigendem Ton und greifen im Verlauf des Buches Rückmeldungen, Ängste und Sorgen von Lehrern aus Fortbildungen behutsam auf, um ihnen an entsprechender Stelle Raum zu geben. Durch die anregende und lebendige Sprache macht dieses Praxisbuch Mut zum Ausprobieren und Mut, konventionelle Konzepte hinten anzustellen. Und es ist den Autoren eindrucksvoll gelungen, gerade nicht in den überheblichen Ton vieler pädagogischer Ratgeber zu verfallen. Gerade so, als würde man sich verstanden wissen beim Lesen.

Vermutlich ist es die Mischung, die es macht. Die Ganzheit aus Materialien, Theorie und Beispielen ergibt in diesem Buch tatsächlich eine sehr wertvolle Darstellung des kooperativen Lernens für jeden, der sich dieses Prinzip zu eigen machen will. Ein tolles Buch.

„Nachdem Sie dieses Buch gelesen haben, werden Sie verstehen, was Kooperatives Lernen bedeutet, und Sie werden über zahlreiche praktische Anwendungsmöglichkeiten verfügen, die Sie sofort in ihrem Unterricht einsetzen können.“ Norm und Kathy Green

Und wer neugierig geworden ist und weiterlesen möchte, sei auf das umfangreiche Literaturver-

zeichnis hingewiesen. Einige Adressen zum Schmökern im Netz gleich vorweg:

www.kooperatives-lernen.de

www.co-operation.org

www.ldl.de



AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht
www.magazin-auswege.de
auswege@gmail.com